



73. ECA-Fachartikel

Bernd Isert (1951 – 2017). Eine Würdigung.

Von Dr. Ludger Brüning.

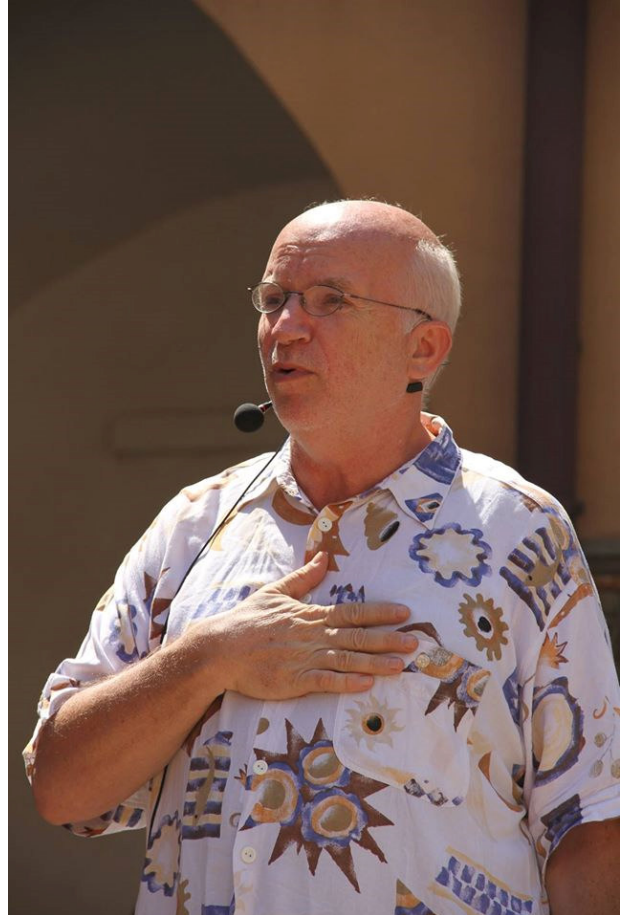
Kaum einer hat in den letzten Jahrzehnten in so vielfältiger Weise die mitteleuropäische Coaching-Landschaft mit seinen Anregungen und Impulsen so geprägt wie Bernd Isert. Aus einem Zeltlager machte er Europas größte Sommerakademie, aus Experimentier- und Übungsgruppen einen Think tank, eine Austausch- und Entwicklungsplattform mit renommierten nationalen und internationalen Trainern, Coaches und Therapeuten. Fast alle von ihnen teilten einen weltoffenen, humanistischen und integrativen Ansatz, viele auch einen systemischen. Mehr als 13.000 Teilnehmer nahmen allein an den Ausbildungen und Seminaren des von Bernd gegründeten Metaforum international und seiner Vorgängerorganisation teil. Viele kehrten gern und häufig wieder und mit neuen Anregungen bereichert nach Hause zurück.



Bernd Isert bei einer Eröffnungsveranstaltung in Abano Terme 2016. Fotos: Metaforum international.



Lebenswegarbeit und der „Weg über die Grenze“ zählten zu den zentralen Elementen von Bernds Arbeit, seinen Coachings und Coaching-Ausbildungen. Was auf den ersten Blick fürs Coaching trivial und erwartbar anmutet, erhielt bei ihm besondere Nuancen. Die beiden Formate kennzeichneten bei ihm wie eine Metapher Haltung und Verhalten, Arbeits- und Lebensstil. Bernd war und blieb bis zuletzt Grenzgänger und Suchender, Brückenbauer und Querdenker, Entwickler und Integrator, neugierig auf Neues und Anderes und auf Balance bedacht. Der Weg über die Grenze steht mit seiner Verknüpfung von Weg-von und Hin-zu und der Einbeziehung von Beteiligten und Betroffenen vielleicht stellvertretend für seine systemische Veränderungsarbeit überhaupt: Was möchtest Du verlassen? Wofür bist Du dankbar? Wo sind noch Rechnungen offen, die Du begleichen solltest, bevor Du gehst? Wo möchtest Du hin? Was erhoffst Du Dir? Was brauchst Du dazu? Was und wen wirst Du vermissen? Wer kann Dir helfen? Oder wie Bernd es bildlich zusammenfasste: Wenn Du an die Grenzkontrolle kommst, hast Du genug Liebe, Ordnung und Erkenntnis dabei?



Das Modell für das Format war sein eigenes Leben, der einschneidende und alles verändernde Schritt mit 30 Jahren vom einen Deutschland ins andere zu wechseln und damit nicht nur einen Ausweis abzugeben, sondern ein komplett neues Leben zu beginnen. Er wuchs in der DDR auf und gehörte von außen betrachtet zu den Privilegierten des Arbeiter- und Bauernstaates. Er durfte eine Hochschulausbildung machen, studierte Kybernetik und Systemtheorie und wurde an der TH Ilmenau Diplom-Ingenieur für technische und biomedizinische Kybernetik. Es sah aus nach einer wohlgeordneten Existenz im Thüringischen. Andere Interessen, Begabungen und Bedürfnisse äußerten sich zunächst im Musischen. Er spielte in zwei Bands und interessierte sich für Lyrik. In der Rückschau betrachtet wurde dies die Grundlage seines späteren Tuns: die Fähigkeit in Strukturen und Systemen zu denken, den richtigen Takt und die richtigen Worte zu finden, kreativ sich auch außerhalb

© Dr. Ludger Brüning

ECA European Coaching Association e.V.

office@european-coaching-association.com | www.european-coaching-association.com

ECA President – Chairman Bernhard Juchniewicz



gewohnter Bahnen zu bewegen und so neue Wege zu eröffnen. Nur dort, wo er war, fehlten die Möglichkeiten der Umsetzung und Anwendung. Eigenständiges Denken war nicht gefragt. Sein Weg führte in die berüchtigte Haftanstalt Bautzen. Vielleicht war dies die prägendste Erfahrung.

Als er 1981 in die Bundesrepublik übersiedeln durfte, rückten für ihn Menschen und Möglichkeiten des Heilens und Helfens in den Mittelpunkt und es blieb ein tiefes Bedürfnis nach Freiheit, das manches erleichterte und anderes erschwerte. Er beschäftigte sich mit Kinesiologie, wurde Professional Health Provider und Heilpraktiker für Psychotherapie, beschäftigte sich mit dem lösungsfokussierten Coaching nach Steve de Shazer und vielem anderen von NLP über Hypnotherapie und unterschiedlichen Formen der Aufstellungsarbeit bis hin zur Arbeit mit Augenbewegungen. Manche Elemente flossen später spielerisch und eher beiläufig in Aufwärm-Runden ein, mit denen das Seminar begann oder nach der Mittagspause weiterging. Anderes wurde Seminargegenstand oder erst Thema, wenn jemand danach fragte. So konnte aus einem Warm-up, bei dem simultan zu einem Storytelling Augenbewegungen „zufällig“ wie bei der Eye Movement Integration (EMI) stimuliert wurden, eine Pausenfrage nach wingwave oder überhaupt zur Nutzung von Augenbewegungen entstehen, zu EMDR führen, zu Francine Shapiro, dass diese eine ehemalige Assistentin von John Grinder war und im frühen NLP Steve und Connirae Andreas mit der Stimulation von Augenbewegungen experimentierten und EMI entwickelten, und dass letztlich bereits vor 1000 Jahren tibetische Mönche ein ähnliches Wissen nutzten. Momente in denen Tiefe und Vernetzung seines Wissens sichtbar wurden, die sich im Seminar aber nie in den Vordergrund schoben. Hier verfolgte er einen strikt lösungsfokussierten und klientenorientierten Ansatz. Den Grundsatz „Lösungen lauern überall“ lebte er mit besonderer Konsequenz sowohl bei der Suche nach geeigneten Vorgehensweisen wie bei deren Anwendung. Er glaubte nicht an einzelne Methoden, sondern daran, dass man von jeder Methode etwas lernen kann. Die Wertschätzung jedes Menschen in seiner Einzigartigkeit war für ihn zentral. Dies schloss die Einzigartigkeit seiner Situation mit ein. Standard-Formate lehnte er ab und arbeitete dagegen „sehr individuell und kontextabhängig.“¹

¹ Vgl. seinen Eintrag im Coach-Guide der European Coaching Association (<http://www.european-coaching-association.de/view/ecaFrmShowCoach.html?q=23d7f720-6627-48e3-b552-5a2e48103608>) (26.01.2017)).



Bernd vertrat einen dezidiert integrativen Ansatz. Methodenvielfalt im Coaching war für ihn kein Widerspruch und auch kein Selbstzweck, sondern Ausdruck lösungsfokussierter Flexibilität. Diese lehrte er auch in seinen Seminaren: wie man etwa eine Aufstellung in eine Figurenaufstellung überführt und umgekehrt oder wie man eine Timeline-Arbeit als Figurenaufstellung anlegt. Insbesondere Prozess- und Lösungssimulationen mit Figuren, der sogenannte SystemDialog, wurden zunehmend sein Markenzeichen. Häufig bevorzugte er hierbei Playmobil-Figuren aufgrund ihrer Veränderbarkeit. Letztlich konnte hierbei jedoch alles Vorhandene, Greifbare und für den Klienten als passend Erscheinende genutzt werden.²



Anfangs, in den 80er und 90er Jahren, spielte für Bernd NLP, das mit seinem Law of requisite variety zielführende Verhaltensflexibilität selbst zur Maxime erhob, eine zentrale Rolle, später rückten vor allem Vorgehensweisen, die in einem engeren Sinn als systemisch gesehen werden können, bei seinen Camps in den Vordergrund.³ Die Verbreitung von NLP begann im deutschsprachigen Raum erst Anfang der 80er Jahre, also mehr oder weniger um die Zeit, als Bernd in die Bundesrepublik ausreisen durfte, und galt bald als hochaktuell. Bernd besuchte ab 1983 Kurse bei Gundl Kutschera, Thies Stahl, Dr. Gunter Bayer, Scout Lee Gun, der Trainerin von Gundl Kutschera, oder besorgte sich Geld und flog zu einem Seminar Bandlers nach London.⁴ 1985

² Vgl. die youtube-Beiträge „Bernd Isert: Integrativ Systemisches Coaching 2015“ (<https://www.youtube.com/watch?v=4TYFbzOJfkW> (01.02.2017)) und „Besuch beim Metaforum International - Bernd Isert“ (<https://www.youtube.com/watch?v=uOSsKP4kzVw> 1:20-4:50 (01.02.2017)).

³ Eine Kurz-Zusammenfassung seines systemischen Denkens bietet der youtube-Beitrag „Bernd Isert über Systemisches Denken im Coaching.“ 9:51 (<https://www.youtube.com/watch?v=gtY0J1b4mXE> (26.01.2017)).

⁴ Informationen und Zitate zur persönlichen Begegnung mit NLP und dessen weiterer Entwicklung basieren, falls nicht anderweitig angegeben, auf Äußerungen in Workshops und persönlichen Gesprächen, E-Mails und insbesondere einem detaillierten Fragebogen, den mir Bernd hierzu 2014 beantwortete.



konnte Bernd seinen ersten Einführungskurs zum NLP im Rahmen des Studium Generale der Universität Freiburg geben (!) und ab 1986 hatte er Ausbildungsgruppen in Freiburg, Berlin, Bremen, Köln, Graz, Zürich und München. In seinen Worten war NLP bis Anfang der 90er Jahre „[...] ‚in‘, galt als chick und innovativ, und auch ein Stück Avantgarde ...“ Seit 1990 veranstaltete er mit dem 1986 von ihm gegründeten Forum für Metakommunikation die ersten deutschsprachigen NLP Camps. NLP erreichte die Masse, wurde aber auch seit Ende der 80er Jahre durch Eskapaden und Rechtsstreitigkeiten in den USA diskreditiert und durch unterschiedliche Ausrichtungen und Anwendungen zu einem facettenreichen Sammelbegriff. In dieser Zeit beteiligte sich Bernd 1992 an der Gründung der German Association for Neuro-Linguistic Programming (GANLP) und 1996 an der Gründung der Nachfolgeorganisation, dem DVNLP, zu dem auch die 1981 von Thies Stahl gegründete Deutsche Gesellschaft für Neuro-Linguistisches Programmieren (DGNLP) und Gundl Kutscheras Resonanzgruppe beitraten.⁵ Ziel war die Sicherung von Qualitätsstandards durch einheitliche Curricula, die Bernd allerdings auch als ein zweischneidiges Schwert sah, als Bremse kreativer Weiterentwicklung.

In der zweiten Hälfte der 90er Jahre wandte er sich verstärkt der Aufstellungsarbeit und systemischen Fragen zu, wie schon die Abfolge seiner beiden Bücher, die 1996 und 2000 erschienen, zeigt. Basierte „Die Kunst schöpferischer Kommunikation“⁶ auf NLP und hypnotischen Sprachmustern, so zeigten bereits Titel und Untertitel seiner vier Jahre später mit Klaus Rentel veröffentlichten zweiten Monographie eine neue Akzentsetzung: „Die Wurzeln der Zukunft: Lebensweg-Arbeit, Aufstellungen und systemische Veränderung.“⁷ Darin spiegelte sich nicht nur eine methodische Erweiterung, die unter anderem aus einer Beschäftigung mit Steve de Shazer, Bert Hellinger, Arnold Mindell und Harrison Owens erwuchs,⁸ sondern auch eine Positionierung zum NLP und seinen sich mehr und mehr entfaltenden unterschiedlichen Ausprägungen und Strömungen. Bernd lehnte das Verhalten von Richard Bandler ab und die weitgehenden Verheißungen von Anthony Robbins. Er trat für ein systemisches NLP-Verständnis ein, ähnlich wie Robert Dilts, der das Vorwort zu den „Wurzeln der Zukunft“ verfasste. Seinen Ansatz nannte Bernd zwischenzeitig

⁵ Vgl. <http://www.nlp.de/info/ganlp.shtml> (28.01.2017).

⁶ Erschienen bei Junfermann (Paderborn) 1996. Eine Neuauflage erschien 2005 bei VAK (Kirchzarten) unter dem Titel „Die Sprache der Veränderung: Schätze aus NLP und Hypnotherapie.“

⁷ Erschienen 2000 bei Junfermann (Paderborn).

⁸ Vgl. das „Geleitwort von Robert Dilts.“



Neuro-Linguistische Prozessentwicklung (NLP-e). Mit seiner ethischen Grundhaltung war der Begriff des Programmierens nicht vereinbar. Er wünschte sich eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und den eigenen Werten und sah die Zukunftsfähigkeit von NLP in Abhängigkeit von dessen Fähigkeit, sich weiterzuentwickeln, einerseits „durch Rückbesinnung auf die Wurzel echten Modellierens, zum anderen durch den Gegenstand des Modellierens: [s]oziale Systeme und deren Weiterentwicklung, [z]wischenmenschliche Beziehungen [...], Lösungen für Krisen und Konflikte u.a.“

Bernd suchte nicht die Konfrontation oder Provokation, sondern hoffte auf den sanften Weg der Überzeugung. Statt „rationaler Verkopfung à la Woodsmall“ trat er für ein ganzheitliches Verständnis ein, für Achtsamkeit und eine Integration von Bewusstem und Unbewusstem wie in John Grinders New Code NLP. Er sprach sich gegen „Machbarkeitswahn“ und „McDonalds-NLP“ aus, gegen „Verramschung durch Billiganbieter mit High Speed auf niedrigem Niveau“ und ebenso gegen Vereinnahmungen von NLP und gegen curriculare Überregulierung. Er plädierte für neue Modelingvorhaben, eine Integration neuer Methodenansätze und damit auch für einen weitergefassten DVNLP, dessen Umbenennung in DVNLV – Deutschen Verband für Neuro-Linguistische Verfahren er angeregt hatte.⁹ Bernd rieb sich am NLP und am Verband, dessen Ehrenmitglied er war, und blieb gerade durch seine konstruktive Kritik als nachdenklicher Mahner ein wichtiger Impulsgeber. Mit seinen kreativen Lösungswegen und seiner wertschätzenden, warmherzigen Art war er auf den Kongressen stets ein gern gesehener Gast und sein Raum füllte sich schnell, selbst dann, wenn er für jemanden einsprang. Viele hatten nicht zuletzt aufgrund seiner individuellen und höchst kreativen Arbeitsweise auch nach Jahren das Gefühl, immer noch etwas Neues zu lernen.

Aus dem Forum für Metakommunikation, einst als Austauschplattform und Netzwerk von Städtepartnern gegründet, war Metaforum international geworden, aus einem Sommercamp, das 1990 in der Nähe von Oldenburg mit zwei Programmen auf dem Hof Oberlethe und seinem Campingplatz begann,¹⁰ eine der weltweit größten Sommerakademien. Nach Stationen in Portugal, Österreich und Ungarn¹¹ findet sie

⁹ Vgl. hierzu seine Ausführungen auf dem DVNLP-Kongress 2016 (Isert, Bernd: NLP gestern heute morgen – Wurzeln, Richtungen und Perspektiven einer Methodologie. [Vortrag auf dem DVNLP-Kongress am 30.10.2016 in Stuttgart.] DVD. Roge: AV Recording Service 2016. (58:13-1:00:10)).

¹⁰ Vgl. <http://de.metaforum.com/rueckblick-sommercamp-2016/> (15.02.2017).

¹¹ Für Informationen zur Entwicklung von Metaforum und seinen Camps danke ich Holger Dieckmann, Ulrike Feld, Michael H. Klein, Anja Mýrdal und Daniela Wegener. Vgl. hierzu auch Klein, Michael H.: Ich



seit 2006 in Oberitalien in Abano Terme im Kloster San Marco und umliegenden Gebäuden statt. Der Ort liegt malerisch zu Füßen der Euganeischen Hügel, ungefähr 40 km von Venedig entfernt. Hier scheint das Sommercamp, wie sie weiter genannt wird, seinen festen Platz gefunden zu haben, auch wenn wirtschaftliche Entscheidungen nicht immer einfach waren. Und hier wurde das Ideal des Vernetzens, Voneinander-Lernens und Integrierens in unterschiedlicher Form und besonderer Weise umgesetzt und gelebt, in systemischen Ausbildungen, in Modeling-Aufforderungen, die alle NLP-Ausbildungen umfassen konnten und insbesondere im X-Change, dem inoffiziellen Kernelement des Camps, an dem seit 2011 an mehreren Tagen Bernd, Dr. Gunther Schmidt als Begründer der hypnosystemischer Veränderungsarbeit, Dr. Stephen Gilligan als Begründer des Generativen Coachings sowie Insa Sparrer und Prof. Dr. Matthias Varga von Kibéd als Begründer der Systemischen Strukturaufstellungen live auf der Bühne coachen und miteinander und mit dem Publikum den Prozess reflektieren und diskutieren.¹² Zuletzt besuchten das Sommercamp rund 600 Teilnehmer, die sich auf Workshops von mehr als 40 Trainern und vier Wochen verteilten. Die Erschwinglichkeit der Ausbildungen und Seminare war Bernd ein besonderes Anliegen. Hierfür war er bereit auch persönlich zurückzustecken. Und notfalls ging er auch bis in wirtschaftliche Grenzbereiche.

Seine Reisen führten ihn um den Globus und manchmal auch in andere Welten. Er blieb ein Suchender und Grenzgänger und wurde so auch zum Brückenbauer, Pfadfinder des Neuen, Vernetzer, Organisator und Entwickler in vielfacher Hinsicht. Manchmal wollte er nicht gesehen werden, machte er sich rar, brauchte und wollte er mehr Zeit für sich. Manchmal fühlte er sich übersehen. Er konnte mit größtem Zutrauen vor hunderte von Menschen treten und auch auf großer Bühne live coachen, selbst dann, wenn er spontan für einen ausgefallenen Referenten einsprang. Aber in einzelnen Momenten konnte man auch einen Hauch von Unsicherheit und Verletzlichkeit spüren und wie er es genoss, wenn andere, wie etwa zum Schluss eines Camps, sich neben ihn stellten und den Arm um ihn legten.

Bernd konnte sehr entschieden sein und auch zögernd schwanken. Er konnte sehr strukturiert sein, aber vertraute nicht selten auf den Prozess und mutete ihn sich selbst, seinen Mitarbeitern und Teilnehmern zu. Auch als Heilpraktiker für

will springen ins Nass, tauchen, wimmeln. Ein Nachruf auf Bernd Isert (<http://www.sommercamp.metaforum.com/nachruf-auf-bernd/> (11.02.2017)).

¹² Vgl. hierzu etwa die Diskussion des Systembegriffs im Verhältnis zu Coaching und Therapie auf youtube in „X Change Gemeinsam voneinander lernen Zwischengespräch 1-2.“ (https://www.youtube.com/watch?v=n7OXkk8_JZA, <https://www.youtube.com/watch?v=b0KFpfKt4iU> (30.01.2017)).



Psychotherapie nannte er sich Prozesstherapeut.¹³ In seinen Ausbildungen begeisterte oftmals die parallele Reflexion alternativer Möglichkeiten, die diejenigen, die erste Orientierung suchten, auch an ihre Grenzen führen konnte, nicht in einem ausschließenden, sondern einladenden Sinn: Lösungen lauern überall. Die Mehrschichtigkeit von Prozessen anekdotisch und praktisch zu demonstrieren, zu vermitteln und zu üben, Formate in ihre Bestandteile aufzulösen und mit ihnen frei und zielführend zu arbeiten, war ihm ein Anliegen.¹⁴ Bernd konnte chaotisch-kreativ wirken und selbst-ironisch und humorvoll-hintergründig damit spielen.¹⁵ Das nahm Klienten und Ausbildungsteilnehmern die Scheu, machte ihn und Belastendes ansprechbar, verlieh der Arbeit Leichtigkeit und eine Offenheit, in der eine Lösungsfindung auch außerhalb des Konventionellen möglich wurde, ungewöhnliche Wege und außergewöhnliche Ergebnisse sich ergeben konnten. Das gelang ihm nicht zuletzt durch seine dezidiert humanistische Grundeinstellung und ein entschieden ganzheitliches Menschen- und Menschheitsbild.

Sein überaus breites Wissen an Vorgehensalternativen vermittelte seinen Klienten eine größtmögliche Sicherheit, die nur noch von der Wärme und Empathie, mit der er jedem Einzelnen begegnete übertroffen wurde. Es war eine Haltung vorbehaltloser Mitmenschlichkeit. Ob in einer Kleingruppe oder vor 50 oder 200 Teilnehmern oder Zuschauern, er vermochte auch auf größter Bühne für und mit seinem Klienten das herzustellen, was Stephen Gilligan einen Coaching container nennt, einen geschützten Raum, in dem alles sagbar war und vieles möglich wurde, in tiefem Respekt vor der Einzigartigkeit der Welt des Anderen. Er hatte die Bereitschaft sich ganz auf die Welt seines Gegenübers einzulassen und wurde so auch im Utilisieren und seiner Metaphern-Arbeit gelegentlich zu einem Grenzgänger, der Konventionelles weit hinter sich ließ. Lösungen lauern überall - und ähnlich wie Virginia Satir oder Milton H. Erickson, die als Vorbilder dienen mochten, war es ihm ein Anliegen, niemanden sich selbst zu überlassen und einen Prozess zu Ende zu führen. Beinahe geläufig war die Arbeit mit dem Thema hinter dem Thema. Aber es interessierte ihn auch die Arbeit mit dem unbekanntem Hindernis und wie es weitergehen kann, wenn es anscheinend nicht weitergeht, die herkömmlichen Möglichkeiten ausgeschöpft sind.

¹³ Vgl. seinen Eintrag im ECA-Coach-Guide (<http://www.european-coaching-association.de/view/ecaFrmShowCoach.html?q=23d7f720-6627-48e3-b552-5a2e48103608> (26.01.2017)).

¹⁴ Vgl. Bernds Ausführungen zu seiner Arbeitsweise und der Einmaligkeit seiner jeweiligen Prozess-Arbeit in seinem Workshop auf dem DVNLP-Kongress 2016. A.a.O. (12:35-13:30).

¹⁵ Vgl. hier auch Bernds Zusammenfassen von dem, was NLP lehrt, anhand einer symbolischen Arbeit mit einem Stuhl in seinem Workshop auf dem DVNLP-Kongress 2016. A.a.O. (07:30-11:50).



Durch Aufnahme und Entwicklung neuer Perspektiven, Ressourcen, Metaphern und Rituale schuf und öffnete er neue Lösungsräume. So führte er etwa bei Figurenaufstellungen nicht nur den Joker ein, durch dessen Stellen getestet werden kann, ob sich eine Veränderung ergibt, wenn etwas hinzugefügt wird oder sich ein Beteiligter ändert, sondern auch die Arbeit mit Figuren für archetypische Ressourcen oder einer noch unbekanntem Ressource. Analog zur Wunderfrage oder zum NLP-Timeline-Format „Vorbei am Problem in die Zukunft“ können so in besonderen Fällen neue Lösungsimpulse entstehen und die Figuren für Archetypen können dann gegebenenfalls durch normale Figuren ersetzt werden.

Ein weiteres und in vielfachen Kontexten von Bernd benutztes intuitives Mittel war der kinesiologische Muskeltest, den er bereits früh in seinen ersten Camps einsetzte, um im ständigem Feedback mit dem Klienten durch den Prozess zu navigieren, alle Aspekte, die sich zeigen, einzubeziehen, Anliegen einzugrenzen, Themen und Wege zu erschließen und schließlich die Lösungsbilder zu überprüfen. Auch hierbei folgte er vorbehaltlos dem Klienten auch wenn die Arbeit über Grenzen des Üblichen hinausführte. Als sich etwa während der X-Change 2012 bei einem Klienten das Problem in seiner Vergangenheit nicht verorten ließ, fragte er per Muskeltest auch andere metaphorische Erfahrungswelten ab und erschloss mit dem Modell früherer Leben eine äußerst wirksame Ressourcen-Arbeit. Was auf den ersten Blick irritierend anmuten könnte, basierte auf einem konstruktivistischen Verständnis, keinesfalls von der „Wahrheit“ derartiger Konzepte ausgehen zu müssen.



© Dr. Ludger Brüning



Bernd suchte nicht das Extrem, wick ihm aber auch nicht aus. Als eine brasilianische Unternehmerfamilie ihn um Hilfe bat, arbeitete er mit der versammelten Großfamilie in generationenübergreifender Ahnenarbeit ihre Vorgeschichte bis zum Einwanderungszeitpunkt auf, um schließlich durch nachträgliche Würdigung des Unrechts, das ihrer Urahnin von einem Teil der Familie widerfuhr, die Situation systemisch zu befrieden. Das Programm der Camps blieb in Randbereichen offen für alternative und alternativere Ansätze¹⁶ und spiegelte auch damit den Ansatz „Lösungen lauern überall“ wider. So konnten neben den Hauptthemen zu Methoden & Schulen, Wirtschaft & Beruf und Körper & Geist auch Themen wie Schamanisches Coaching ihren Platz haben.

Bernd war ein Ingenieur, Coach, Ausbilder und für manche vielleicht auch ein Heiler. Ein Guru wollte er nie sein. Er war Entwickler, Visionär und manchmal vielleicht auch ein Träumer, aber ein Träumer, der seine Träume mit anderen teilt und sie zu eigenen Träumen inspiriert. Austausch und Balance waren ihm wichtig. Noch in einem unserer letzten Gespräche sagte er: „Wenn zu viele auf einer Seite sind, gehe ich auf die andere.“ Austausch und Ausgleich suchte er auch organisatorisch durch seine vielfältigen Verbandsaktivitäten zu fördern. So wurde er zum Brückenbauer auch über nationale Grenzen hinaus, Mitbegründer nicht nur von GANLP und DVNLP, sondern auch der International Association of NLP - Institutes (NLP-IN), der International Association of Coaching Institutes (ICI) und des World Coaching Council, Fellow der International Association of Neuro-Linguistic Programming (IANLP) und Mitglied der European Coaching Association (ECA). Manche wurden namhafte Verbände, andere entwickeln sich noch. Vor 12 Jahren begann mit einem Experiment der Zukunftskongress, der seitdem zu einer festen Institution des Sommercamps geworden ist. Sein letztes Thema lautete „Was die Welt zusammenhält.“ 2014 schrieb er mir auf Fragen zur Entwicklung des NLP, er wünsche sich: „Etwas mehr Vision und weniger Anpassung und Dienstleistungs-Mentalität, etwas mehr Parteinahme für Menschlichkeit und die Zukunft des Planeten. Echte Projekte, die überzeugen.“ Dieses Anliegen galt auch methodenübergreifend. Noch im Dezember 2016 versandte er in seinem letzten Metaforum-Newsletter die von ihm geschriebene Parabel „Gedanken

¹⁶ Michael H. Klein hat darauf hingewiesen, dass in den Sommercamps „[s]chon Anfang der 90er Jahre [...] neben dem NLP auch andere Ansätze, Denkmodelle und therapeutische Vorgehensweisen ihren Platz [fanden]. So war zum Beispiel in den ersten Camps eine philippinische Heilerin auf seine Einladung hin mit dabei, und viele der Teilnehmenden haben dadurch Erfahrungen jenseits ihres bisherigen Weltmodells sammeln können.“ (Vgl. Klein, Michael H.: Ich will springen ins Nass, tauchen, wimmeln. Ein Nachruf auf Bernd Isert (<http://www.sommercamp.metaforum.com/nachruf-auf-bernd/>) (11.02.2017)).



über Bücken,“ in der sich Möhren-Esser und Bananen-Esser kategorisch voneinander abgrenzen, durch die List eines Dritten aber wieder annähern:¹⁷

Es gab zwei Gruppen von Händlern in der Stadt.

Die einen verkauften Möhren, die anderen verkauften Bananen.
Und jede Gruppe beschwor, wie einzigartig gesund nur ihre Produkte seien.
Damit gewannen sie begeisterte Anhänger.

Je länger die einen Möhren gegessen hatten,
und die anderen Bananen,
umso mehr unterschieden diese Gruppen sich voneinander,
Waren es die aufgenommenen Nährstoffe?
Und heimlich schielten sie rüber zu den anderen, die ihnen verdächtig erschienen.

Die einen nannte man die Roten, die anderen hießen die Gelben.

Der Mensch B. aber kaufte erst ein paar Möhren und dann ein paar Bananen.
Den Anhängern der einen, wie den Anhängern der anderen erschien er wie ein Verräter.

Heimlich färbte er irgendwann die Möhren gelb, als seien es Bananen.
Und er schenkte sie den Bananenfreunden, was denen gefiel.
Und er färbte die Bananen rot, als seien es Möhren.
Und überreichte sie den Möhrenfreunden. Das freute die.

Und mehr noch geschah:
Die Roten wie die Gelben verlangten mehr desgleichen
- und zahlten sogar dafür.

Von dem Erlös veranstaltete der Mensch B. eine Weihnachtsfeier.
Er lud die Roten ein - und die Gelben.
Und es zeigte sich, dass sie einander ähnlicher geworden waren.
Waren es auch hier die aufgenommenen Nährstoffe?

¹⁷ Vgl. <http://www.sommercamp.metaforum.com/newsletter/122016/index.html> (26.01.2017).



Am Büffet lagen Bananen in allen Farben,
und Möhren in allen Farben.

Nun begannen sie einander ein wenig zu mögen.

Bernd war 17 Jahre Mitglied der ECA und gehörte als Vice President Brazil zu ihrem Auslandspräsidium. Brasilien war der Traum seines Großvaters, der für diesen unerreichbar blieb, den Bernd übernahm und für ihn mitlebte. Hierhin verlegte er 2004 sein Wintercamp, das ergänzend zum Sommercamp zunächst in verschiedenen Mittelmeerländern stattfand, in Tunesien, der Türkei, Zypern oder Malta. In Brasilien wollte er seinen Lebensabend verbringen, sich zunehmend aus dem operativen Geschäft als Veranstalter zurückziehen, nur noch Trainer sein und mehr Zeit für seine kreative Seite haben. Diesen Weg zu gehen, fiel ihm schwer. Das Metaforum lag ihm zu sehr am Herzen. In seiner Organisation blieb er bis zuletzt ein Suchender, so wie in seinen Reisen und der Neugier für unterschiedliche Methoden. Mit dem Kloster San Marco in Abano Terme schien ein fester Standort des Sommercamps gefunden zu sein, auch wenn plötzlich sich ändernde Konditionen neue Herausforderungen aufwerfen konnten. Die Camp-Leitung wechselte häufig und die Gesellschafterform von Metaforum international gelegentlich. Noch im Herbst dachte er über eine breitere Neuaufstellung nach, die eine stabilere Basis für die Zukunft sichern sollte. Ein Beirat war bereits etabliert worden.¹⁸ Im Sommer 2016 hatte er seinen 65. Geburtstag und das 30jährige Jubiläum von Metaforum gefeiert. 2017 sollte sein letztes Sommercamp als Veranstalter sein.

Zugleich war er voll der Pläne und Aktionen. Auch für das Metaforum. Er dachte über ein neues Buch nach, das seine vielfältigen Kenntnisse und Erfahrungen in der Veränderungsarbeit mit unterschiedlichen Methoden bündeln sollte, idealerweise so, dass jedes Kapitel ein eigenes Seminar ergeben könnte. Arbeitstitel und Webadressen waren bereits geblockt. Connirae Andreas und ihren neuen Wholeness Process hätte er gerne dieses Jahr schon zum Metaforum geholt und ließ sie erneut für 2018 anfragen. Ein Seminar mit Iranern, das er im letzten Spätsommer in der Türkei durchführte, hatte ihn durch die große Neugier und Offenheit seiner Teilnehmer beeindruckt. Ein weiteres Seminar fand nach dreijähriger Vorbereitungsarbeit in

¹⁸ Zu ihm zählte auch Bernd selbst, als Entwickler des systemisch-integrativen Coachings und Gründer von Metaforum international. Aktuell sind Mitglied die Hauptvertreter des X-Change Gunther Schmidt, Stephen Gilligan, Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd sowie Robert Dilts als Entwickler des NLP der 3. Generation und Lucas Derks als Entwickler des Sozialen Panoramas. (Vgl. <http://www.sommercamp.metaforum.com/> (26.01.2017).)



Westafrika schließlich in Kenias Hauptstadt Nairobi statt. Es sollte der Auftakt zu einer Ausbildung in Systemischem Coaching sein, die dieses Jahr im März stattfinden sollte und vielleicht auch dazu, Camps in Afrika zu veranstalten.¹⁹ All dies klang nicht nach Ruhestand, sondern in manchem nach Aufbruch. Im Januar war er im ostafrikanischen Nigeria. Auch hier hatte er nach Kooperationspartnern gesucht. Ende des Monats wollte er in Berlin ein Seminar zu lösungsfokussierten systemischen Interventionen leiten, danach zum Anfang Februar beginnenden Wintercamp nach Brasilien.

Bernd starb am 21.01.2017 nach kurzer Krankheit in Lagos, der größten Stadt Nigerias und des afrikanischen Kontinents. Er ist über eine letzte Grenze gegangen. Er hat vieles geschaffen, bewirkt und zurückgelassen, wofür wir dankbar sein können. Und er wird an vielen Plätzen fehlen: in Deutschland, in Italien, in Brasilien und anderswo. Fortexistieren werden Metaforum international und zahlreiche Formate – die, an deren Herkunft von Bernd man sich erinnert, und die wohl größere Zahl derjenigen, deren Anregung und Entwicklung vergessen sind. Doch sein größtes Vermächtnis ist die Haltung, mit der er arbeitete und lebte. Fortleben wird er in den Herzen all der vielen, denen er mit seinem tiefen Wohlwollen begegnete und mit denen er seine Zuversicht teilte.



¹⁹ Für Informationen zu Bernds Interessen und Aktivitäten in Uganda, Kenia und Nigeria danke ich seinem westafrikanischen Kooperationspartner Martin Kairu. Vgl. auch die Seminarankündigungen für Kenia (<http://africa.metaforum.com/> (01.02.2017)).



Zum Autor:



Dr. Ludger Brüning arbeitet seit 1987 in der Erwachsenenbildung und seit 2002 als Trainer und Coach auf Deutsch und Englisch. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind: schwierige Situationen/Gespräche, selbstsicheres Auftreten, Führungs- und Teamsituationen, (Neu-)Orientierung, Visionsbildung, Sinnfindung, Empowerment, Stressmanagement, Work-Life-Balance sowie Interkulturelle Kompetenz. Dr. Brüning absolvierte verschiedene Trainer- und Coaching-Ausbildungen und ist unter anderem Certified Business Trainer, Certified Business Coach, Lehrcoach/Lehrtrainer (ECA) und NLP-Lehrtrainer und Master Coach (DVNLP). Er war 2009 bis 2014 Vice President der ECA und ist aktuell Mitglied in ihrem Beirat sowie Vorstand Presse und Öffentlichkeitsarbeit des DVNLP. www.bruening-training.de.

Über die European Coaching Association:

Die European Coaching Association (ECA) ist ein europaweit vernetzter Berufsverband professioneller Coaches (lizenziert im: Basic, Advanced oder Expert Level und differenziert in ihren Kern-Kompetenzen), Lehr Coaches, Lehr Institute und Sozietäten. Die ECA engagiert sich besonders für die berufsständische Aus- und Weiterbildung von professionellen Coaches und für die europaweite Entwicklung des Berufsbilds – professioneller Coach - mit einheitlichen Qualitätsstandards im Bereich prof. Coaching. Die ECA war der erste Berufsverband, der einen ECA Coach Finder / www.ECA-Coach-Guide.com für die Hilfe suchender Unternehmen, Führungskräfte, Teams, Privat-Personen, Familien kostenlos anbot. In 2014 feierte die ECA – European Coaching Association – ihr 20jähriges Bestehen seit der Gründung des ECA Berufsverbandes im Jahre 1994.